

## **Die Holocaust-Überlebende Melitta Stein starb im Alter von 94 Jahren in den USA**

noch im vergangenen Jahr hat sie online dem Schülerprojekt des Gymnasiums Süderelbe über ihr Leben und die schwere Zeit in den Konzentrationslagern berichtet. Im Jahre 2011 enthüllte sie die Stolpersteine für ihre Mutter am Dessauer Ufer und für ihre Schwester am Falkenbergsweg. In der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg berichtete sie vor Schülerinnen und Schülern als Zeitzeugin über das Leben von Menschen jüdischen Glaubens im Nationalsozialismus.

Melitta Stein, geb. Müller, wurde am 27. April 1927 in Prag geboren. Sie war das zweite Kind der Eheleute Karl und Magarethe Müller. Karl Müller leitete eine große Anwaltskanzlei und die Mutter war zusammen mit Hausangestellten für die Kinder da. Zusammen mit Ihrer älteren Schwester Nina, die am 23. August 1921 geboren wurde, besuchten sie deutsche Gymnasien. Sie lernten also früh schon beide Sprachen. Mit der deutschen Besetzung im Jahre 1939 änderte sich das Leben der tschechischen Familie entscheidend. Da die Familie jüdisch war, musste der Vater seine Kanzlei räumen und an einen arischen Nachfolger übergeben. Die Miete für die große Wohnung war nicht mehr aufzubringen, daher der Umzug in eine sehr kleine Wohnung zusammen mit einer anderen Familie. Nachdem die beiden Mädchen keine Schulen mehr besuchen durften, ermöglichten die Eltern ihnen zusammen mit anderen Eltern geheimen Privatunterricht. Am 2. Juli 1942 wurde die Familie ins Gettho Theresienstadt transportiert und zur Zwangsarbeit herangezogen. Mit einem der drei großen Transporte erreichten Karl, Margarethe, Nina und Melitta Müller im Dezember 1943 das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo Karl Müller schon im Februar 1944 an einer Lungenentzündung starb. Margarethe, Nina und Melitta gehörten später zu den aussortierten Arbeitsfähigen, die in das judenfreie Altreich Deutschland zur „Vernichtung durch Arbeit“ gebracht werden sollten.

Die drei Frauen trafen mit 997 anderen weiblichen Häftlingen nach einer langen Fahrt in Viehtransportwagen im Juli 1944 am Dessauer Ufer (Veddel) ein. In diesem Lager verloren die beiden Mädchen ihre Mutter, die am 27. Juli 1944 an einer Blutvergiftung starb.

Vom Dessauer Ufer aus waren die Frauen bei den Aufräumarbeiten der zerstörten Ölwerke und zum Teil auch schon beim Plattenhausbau in Neugraben eingesetzt. Am 13. September bezogen die Frauen die Baracken am Falkenbergsweg. Ihr Einsatz war in der ganzen Falkenbergssiedlung, beim Panzergrabenbau in Hausbruch und Trümmerräumung in Harburg bis sie am 8. Februar 1945 in das Außenlager Tiefstack kamen. Bei einem Bombenangriff am 20. März 1945 wurden Frauen getötet und schwer verletzt. Zu den Verletzten gehörte auch Nina Müller. Das Lager wurde aufgelöst und die Insassen in das Lager Bergen-Belsen verlegt, wo Melitta ihre Schwester sterbend wiederfand.

Melitta erlebte das Kriegsende in Bergen-Belsen und zog anschließend wieder in ihre Heimat Tschechien. Die politische Lage im Jahre 1968 veranlasste sie und ihre Familie das Land zu verlassen und in Amerika ein Neuanfang zu machen. Der Aufbau einer neuen Existenz erforderte alle Kraft.

Nachdem die Initiative Gedenken in Harburg am Falkenbergsweg mit den ersten Stolpersteinen der Opfer gedachte, ergab sich erst 2010 ein Kontakt zu Melitta Stein. 2011 weihte sie dann zusammen mit ihrer Tochter die beiden Stolpersteine für ihre Mutter und Nina ein. Sie hinterlässt eine Tochter, einen Sohn und vier Enkel.

Ihre vielen Briefe und Mails bleiben als Erinnerung genauso wie die Telefongespräche, die Onlinetelefontreffen und die persönliche Begegnung 2011.

Der Kreis der Hamburger Freunde trauert mit der Familie um den Verlust einer Zeitzeugin, die der Jugend in Amerika und auch in Süderelbe aus ihrem Leben und der Verfolgungen berichtete und aufforderte wachsam zu sein, damit es nicht wieder passiert.



**Foto Klaus Möller**  
**Stolpersteinenthüllung am 8.September 2011**  
**Eva Sieglová und Melitta Stein**